

Die Gemeinde

Wochenzeitschrift des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Belegexemplar



Die ganze Mannigfaltigkeit, der ganze Reiz und die ganze Schönheit des Lebens setzt sich aus Licht und Schatten zusammen.

Leo Tolstoi

3

Kassel
15. Januar
1 9 9 5

„Sekte“ – ein Angstwort

Das Wort „Sekte“ ist ein Topf, in den seit vielen Generationen Angst und Feindseligkeit geworfen und am Kochen gehalten werden. Da ist einmal der Bodensatz aus den Jahrhunderten kirchlicher Polemik. Mit dem Begriff „Sekte“ verbindet sich die Angst vor dem Verlust des Seelenheils. Dazu kommen die Beigaben

Emanuel Wieser

„S e k t e“ – ein Begriff mit Wirkung

„Sekte‘ als Kampfbegriff“ (FAZ Nr. 79 vom 6.4.1994). – Das Wort Sekte fällt den freikirchlichen Christen in Deutschland wieder einmal auf den Kopf. Die sprachliche Übermacht der Medien und der großkirchlichen Repräsentanten scheint erheblich. – Was heißt Sekte? Was ist eine Sekte? Sind Baptisten eine Sekte?

aus jüngerer Zeit: Die Medien berichten von unseriösen Fernsehpredigern und ihrer leichtgläubigen Zuhörerschaft. Man hört etwas über Gemeinschaften, die sich ihre Mitglieder hörig machen (zuletzt: Davidianer, Universelles Leben ...). Vor solchen Extremen muß gewarnt werden! Aber das Problem ist die Verschleppung einer diffusen Sektenangst auf christliche Bewegungen, die mit solchen Exzessen nichts zu tun haben.

Dem Wort „Sekte“ haftet der Beigeschmack einer nicht greifbaren Bedrohung und eines krankhaften, fanatischen Außenseitertums an. Es verbindet sich mit der Vorstellung von Psychoterror und Unterdrückung, die die Persönlichkeit von Menschen deformiert. Wer das Wort „Sekte“ in den Mund nimmt, signalisiert: „Achtung! Schütze dich!“

„Sekte“ – ein Kampfwort

Warum entscheidet sich jemand für den Begriff „Sekte“ und nicht für „Glaubensgemeinschaft“ oder „Religionsgemeinschaft“?

Der Kommunikationspsychologe Friedemann Schulz von Thun hat sich mit den *gefühlsmäßigen Assoziationen und der Appellhaltigkeit von Begriffen* auseinandergesetzt.

„Jedes Wort, das wir aussprechen, enthält nicht nur die lexikalische Bedeutung für das, was es bezeichnet, sondern hat allerlei Gefühlsanteile im Schlepptau, die sich aus vergangenen Erfahrungen ergeben. Diese

Gefühlsanteile machen die Wertung aus, die wir mit dem Wort verbinden. Wertungen aber ... haben eine ganz praktische Funktion: Sie steuern und rechtfertigen unser Verhalten, sie enthalten Appelle.“

Zu einer bestimmten Zeit wogte ein Meinungsstreit in Deutschland, ob man Baader-Meinhof-Gruppe oder Baader-Meinhof-Bande sagen sollte. Wir merken sofort: Die Wortwahl ist keineswegs unerheblich!

Das Wort „Gruppe“ signalisiert: „unterstützen, selbst beitreten, gewähren lassen“; das Wort „Bande“ hingegen: „verabscheuen, bekämpfen“.

Wörter steuern Gefühle und erzeugen Handlungsimpulse. Die herabsetzende sprachliche Etikettierung von Menschen oder Gruppen etwa enthält die „Erlaubnis“ und die Aufforderung zur Gewalttätigkeit: Judensau, linke Gammler, Bullen, Ungeziefer, Sozialschmarotzer etc.

Wer „Sekte“ sagt, will etwas. Er will andere davon abhalten, sich an eine Gemeinschaft anzunähern. Und das Wort „Sekte“ zeigt Wirkung, unabhängig davon, ob es inhaltlich überhaupt definiert ist. Es wirkt suggestiv über das Gefühl der Angst.

Was heißt Sekte?

Das Wort Sekte (lateinisch *secta*) leitet sich von *sequi* „folgen“ ab. Es entspricht dem griechischen *haireisis*, und bedeutet neutral: „Richtung, Schule, Parte“. Die jüdischen Religionsparteien der Sadduzäer (Apg. 5, 17) und der Pharisäer (Apg. 15, 5; 26, 5) werden so bezeichnet.

Bald nimmt das Wort eine negative Färbung an. Paulus spricht im Blick auf die korinthische Gemeinde von (pl.) *haireseis*, Parteien, die die Einheit der Gemeinde zerstören (1. Kor. 11, 19). *Hairesis* (Häresie) wird zur Bezeichnung für eine Irrlehre.

Was ist eine Sekte?

Gibt es eine allgemein anerkannte Definition? Nein. Alle Definitionen sind beeinflusst vom Standpunkt derer, die definieren.

Eine Meinung, die im landläufigen katholischen Empfinden lebendig ist, besagt: *Alle die sich vom Stamm der römisch-katholischen Kirche abgeschnitten haben, seien Sekten*. In dieser Definition lebt der Anspruch, durch die geschichtliche ununterbrochene Abfolge von Bischöfen und Päpsten die einzig legitime Kirche zu sein: *extra ecclesiam nulla salus est* (außerhalb der Kirche gibt es kein Heil).

Zusammen mit anderen protestantischen Kirchen brauchen wir uns dieser Definition nicht zu beugen. Biblisch begründet halten wir dagegen, daß die Legitimierung der Kirche und ihre Verbindung mit dem Ursprung in der geistgewirkten Wahrheit von Glaube, Liebe und Hoffnung gegeben ist. Luther sagt: *„Ubi Christus ibi ecclesia“* (Wo Christus ist, da ist Kirche. Vgl. Apg. 4, 12; 1. Kor. 3, 11).



Auch wer die Wahrheit kennt, kann leicht in eine sektiererische Haltung geraten ...

Als Reformationskirchen in eine gesellschaftliche Vorrangstellung hineingewachsen waren, fanden sie bald neue Definitionen von „Sekte“. Z. B. Sekten seien Gruppen, „die nicht den der Konvention als normal geltenden Formen des Kirchentums entsprechen und daher minderer sozialer Geltung sind“ (Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 3. Auflage).

Drei Merkmale von Sekten

Wo man den Begriff „Sekte“ nicht bloß als Kampfmittel einsetzt, sondern die inhaltliche Bestimmung im Vordergrund steht, schälen sich drei Kriterien heraus:

1. „Christus und ...“ „Bibel und ...“: Das Heil, das Christus gewirkt hat, wird durch Zusätze verändert und verdeckt. Andere Offenbarungsquellen treten neben die Bibel.

2. „Nur wir ...“: Eine Glaubensgemeinschaft nimmt die Haltung ein, daß nur in ihren Reihen das Heil zu finden sei.

3. Unfreiheit und Zwang: Widerspruchslose Unterwerfung unter Leitfiguren wird gefordert, die Mitglieder werden isoliert und mit Drohung bei der Gemeinschaft gehalten.

Sind wir Baptisten eine Sekte?

Nein! Keines der oben genannten oder andere ernstzunehmende Kriterien treffen auf die Baptisten zu.

Aber Achtung: Jeder religiöse Mensch, von erzkatholisch über stramm-evangelisch bis entschieden-freikirchlich, kann *sektiererisch* werden. Nicht seine Glaubensgemeinschaft ist eine Sekte, sondern der einzelne lebt eine Haltung aus, die mit dem Geist Jesu unvereinbar ist.

Was kennzeichnet eine „sektiererische“ Haltung?

(a) ein *rechthaberisches Eifern* um die eigene Überzeugung, das den Geist der Liebe (vgl. Gal. 5, 22) verdrängt;

(b) die *Unfähigkeit zuzuhören* und auf andere Standpunkte einzugehen;

(c) eine *vorweggenommene negative Beurteilung* anderer, indem man ihnen eine Meinung unterstellt, bzw. ihre Überzeugung auf schlechteste Weise auslegt.

Zusammenfassung

- Das Wort „Sekte“ zeigt Wirkung. Die, die sprachlich am Drücker sind, kommen in die Versuchung, es als Mittel zur Ausgrenzung nicht genehmer religiöser Gruppen einzusetzen.
- Wir Baptisten sind keine Sekte. Wir sollen diese Bezeichnung zurückweisen und noch mehr informieren, wer wir sind. Die Sektenangst findet dort ihren besten Nährboden, wo man nicht unterscheiden kann. Je mehr Klarheit, desto weniger Angst.
- Wir sind eine christliche Freikirche, deren Wurzeln in die Reformation zurückreichen. Weltweit gesehen sind wir eine der größten protestantischen Bewegungen. Die Baptisten sind immer schon für die Freiheit des Gewissens und des Glaubens eingetreten und wahren diese Freiheit auch für jedes ihrer Mitglieder. Sie halten sich nicht für die allein seligmachende Kirche und bekämpfen religiösen Dünkel, Zwang und Deformierung der Person durch Gruppen, auf die die Merkmale einer Sekte zutreffen.



Dr. Emanuel Wieser ist Pastor der Baptistengemeinde Graz (Österreich)